

S FÜR KINDER

GROSSER LESE-LAUSCH-ANGRIFF: LESEPATEN BRINGEN KIDS DIE GROSSE WELT DER WÖRTER NÄHER
OHREN GESPITZT



Schmökern ohne Ende: Rita Dressler (l.) ist eine von 500 Lesepaten in Stuttgart

Es wird geklatscht, gewippt, Katzenbuckel geübt – wie an jedem letzten Donnerstag im Monat geht es auch an diesem Nachmittag in der Degerlocher Bibliothek beinahe sportlich zu. Auf die Frage, ob sie noch eine weitere Geschichte hören möchten, tönt das laute „Jaaa“ heller Kinderstimmen aus der Lesecke. Nach „Von Kopf bis Fuß“ und „Nur noch kurz die Ohren kaulen?“ sind Calliano, Emma und Mathilda ganz gespannt auf das „Kunterbunte Chamäleon“. Vorleserin Rita Dressler lächelt verschmitzt und fährt beherzt fort.

Die 72-Jährige mit der munteren Erzählstimme ist eine von rund 500 Stuttgarter Lesepaten, die sich ehrenamtlich für das Vorleseprojekt „Leseohren“ engagieren. Gegründet wurde die Initiative 2002, nachdem Ergebnisse der Pisa-Studie die schlechten Lesekompetenzen deutscher Schüler offenbart hatten.

Eine Ursache dafür ist laut Geschäftsführerin Bettina Kaiser die Tatsache, dass nicht mehr vorgelesen wird. Dem wollen die Leseohren gegensteuern: „Wir möchten die Lust an Geschichten wecken“, sagt sie. Mit jährlich rund 20.000 Vorleserunden in Kindergärten, Schulen und Stadtbibliotheken leisten sie einen

Beitrag zur Sprachförderung. Die Gruppen sind klein, getreu dem Motto „so viele Kinder, wie auf einen Schoß passen“, widmen sich die Lesepaten zwei bis fünf Kindern im Alter von zwei bis zwölf Jahren.

Rita Dressler ist schon 14 Jahre dabei – in S-Degerloch hat sie längst eine kleine Fangemeinde. Die vierjährige Emma stürmt auch an diesem Donnerstag freudig auf ihre Lesepatin zu, ihre Mutter weiß das Angebot zu schätzen: „Bei uns steht der Termin fest im Kalender.“

Die Zuhörerschaft ist verschieden: „In Degerloch ist das Publikum ein anderes als im Stuttgarter Osten. Dort gibt es viele, die noch nie ein Buch in der Hand hatten“, bemerkt Dressler. Kinder, denen vorgelesen wird, hätten einen ganz anderen Wortschatz. Umso wichtiger sind darum die Besuche in Kitas oder Schulen – dort würden die Kinder erreicht, die sonst nicht vorgelesen bekämen.

Was einen Lesepaten ausmacht? „Sie sollten Freude am Umgang mit Kindern und an Geschichten haben“, sagt Kaiser. Workshops und Fortbildungen mit Atem- und Stimmübungen machen die Paten fit für die Lesesessions.

Fast so lange wie die Leseohren gibt es den bundesweiten Vorlesetag, der seit 2004 stattfindet, dieses Jahr am 18. November. Da sind etwa in der Stadtbibliothek am Vormittag in der Reihe „Berufsgruppen lesen vor“ Piloten zu Gast, am Nachmittag liest der Grünen-Politiker Cem Özdemir für das Projekt „Lese-Heimat“ für geflüchtete Kinder.

Nicht nur in den Bibliotheken heißt es dann Ohren spitzen: Während es im Jungen Schloss Superheldengeschichten und eine Malwerkstatt gibt, lesen Mitarbeiter im Literaturmuseum die Geschichten ihrer Lieblingskinderbücher vor und suchen mit den Kindern nach geheimnisvollen Museumsstücken in den Ausstellungen.

Laura Walter

LESEOHREN [www.leseohren-aufgeklappt.de]

VORLESETAG [18.11. www.vorlesetag.de]

SUPERHELDEN [18.11. 15 Uhr, Junges Schloss, Schillerplatz 6, S-Mitte]

VORLESEN IN DER STADTBIBLIOTHEK [18.11.

11 Uhr, Stadtbibliothek, Mailänder Platz 1, S-Nord]

VORLESEN IM LITERATURMUSEUM [18.11. ab

8:30 Uhr, Marbach a. N., Anm. unter museum@dla-marbach.de, www.dla-marbach.de, ab 4 Jahre]